

DU hast das Wort

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1969-1970)**

Heft 14

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DU hast das Wort

Pessimismus im Gefolge Schwarzenbachs?

So möchten wir die nachstehende Zuschrift betiteln. Sie ist uns zu jenem gewichtigen Thema zugekommen, das Herr Hauptmann Waldburger in der Juni-Nummer angeschnitten hat. Letzterer fragte nach den Massnahmen, die bei einer Mobilmachung in bezug auf die Gastarbeiter vorgesehen seien. Der Text war für die Veröffentlichung in der Mai-Nummer gedacht, sollte also noch vor der Abstimmung über die Schwarzenbach-Initiative erscheinen. Leider kam er uns aber erst am 26. Mai (!) zu, an einem Zeitpunkt also, da die Mai-Nummer bereits gedruckt vorlag. In einer kurzen Nachschrift legten wir den Sachverhalt dar und versprachen zugleich, die von Herrn Hptm Waldburger aufgeworfenen Fragen einer zuständigen Stelle zur Beantwortung vorzulegen. Dies veranlasst Herrn Julius Vetter zu folgenden Äusserungen:

«Von Herrn Hauptmann Waldburger ist in Nr. 10 unter „Du hast das Wort“ eine Zuschrift erschienen, die jedem Soldaten zu denken geben muss. Zu denken hat mir selber aber auch die Anmerkung der Redaktion gegeben, ähnelt diese doch sehr der Antwort, welche mir von seiten einer bekannten schweizerischen technischen Zeitschrift zuteil wurde, die ich vergeblich zu einer nicht nur einseitigen Öffnung ihrer Spalten zur denkwürdigen Abstimmung vom 7. Juni aufgefordert hatte.

Eine aufrichtige Stellungnahme der einschlägigen (Anmerkung: Sollte es nicht heissen: zuständigen?) Behörden zu dieser brennenden und zugleich besorgniserregenden Frage hätte als Beitrag zu einer Klärung vor der Abstimmung erfolgen sollen. Diesen Behörden hat offensichtlich der Mut dazu gefehlt.

Wir brauchen zur Verteidigung unseres Landes nicht die durch Fremde aufgeblasene Zahl, sondern für die Schweizer: ein Wissen, weshalb wir Soldaten sind, und die Bereitschaft zum Opfer. Aber nicht jedes, vielleicht entfremdete Antlitz kann unter allen Umständen als verteidigungswürdig erachtet werden. Mir wenigstens geht es so. So wird durch die heutige Richtungslosigkeit oberster Behörden der Kern der Zersetzung in die eigenen Reihen getragen.

Die böse Ahnung, wie ich sie in Nr. 9 des Jahres 1965 zum Ausdruck gebracht habe, scheint sich zu erfüllen.»

Was uns zu denken gibt, ist die Unterschiebung, den Hinweis auf den weit überschrittenen Redaktionsschluss zum Vorwand genommen zu haben, um den Text Herrn Hauptmann Waldburgers nicht mehr vor der Abstimmung über die Schwarzenbach-Initiative bringen zu müssen. Es ist erstaunlich, wie leichtfertig in kleinen und grossen Belangen heute dem Mitmenschen die lautere Gesinnung zum vornherein abgesprochen wird — auch in der Schweiz, die sich gerne mit der Etikette humanitärer Gesinnung zu präsentieren pflegt. Die zentrale Frage, was es denn eigentlich noch

zu verteidigen gelte, wird bei solchen Auseinandersetzungen zuweilen brennend aktuell...

Leider haben wir trotz schriftlichen und telefonischen Bemühungen noch keine Antwort auf die von Herrn Hauptmann Waldburger aufgeworfenen Fragen erhalten. Um zum vornherein dem Vorwurf entgegenzutreten, wir würden uns mangels Mut um eine klare Antwort herumdrücken, sei auch gleich der Beweis des Gegenteils angetreten:

Bern, 24. August 1970

Ausländerproblem
bei Kriegsmobilmachung

Herr Hauptmann,

unter Bezugnahme auf Ihr heutiges telefonisches Gespräch müssen wir Ihnen leider mitteilen, dass der in Aussicht gestellte Bericht des Direktors der Eidgenössischen Fremdenpolizei bis heute noch nicht vorliegt. Vor den Ferien wurde uns die sofortige Behandlung der Anfrage Waldburger für die Zeit nach Ferienende versprochen. Leider ist die Erledigung bisher nicht erfolgt. Wir haben deshalb den Direktor der Eidgenössischen Fremdenpolizei erneut gebeten, uns möglichst bald zu berichten.

Mit freundlichen Grüessen
Eidgenössisches Militärdepartement
Der Chef der Dienststelle für Information:
Dr. H. R. Kurz

Wir erachten es als angebracht, auch einmal an dieser Stelle den von uns befragten Behörden und Instanzen, im besonderen dem Chef der Dienststelle für Information des EMD, für die stete Bereitwilligkeit und Sorgfalt zu danken, mit der sie die Fragen aus dem Kreis unserer Leser entgegennehmen! RÖ.



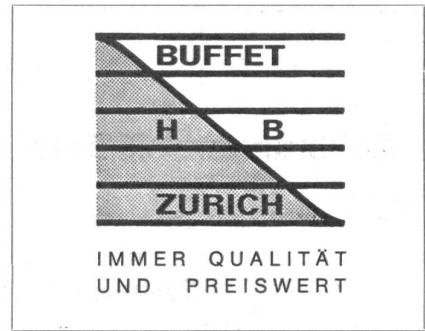
Aus der Luft gegriffen

Israels Luftwaffe

Von Shraga Har-Gil

Die Luftwaffe ist das Rückgrat der israelischen Militärmacht. Auch heute, während des Waffenstillstandes an der Suezfront, wird sie fast täglich gegen die Freischärlerbasen eingesetzt.

Am 21. Juli 1969 wurden israelische Flugzeuge zum ersten Male seit dem Sechstagekrieg gegen ägyptische Stellungen am Suezkanal geschickt. Die israelischen Verluste waren damals in dauerndem Steigen begriffen; die Feuerkraft der ägyptischen Artillerie war um vieles grösser als die der Israelis, so dass die Luftwaffe in diesem Fall die fehlende Feuerkraft wettmachen sollte. Zu dieser Zeit waren mehr als tausend Kanonen auf einem etwa hundert Kilometer langen Streifen der ägyptischen Seite konzentriert. Mit diesem Einsatz wechselte das Kriegsglück in dem von Ägypten propagierten Verschleissungskrieg. Als am 8. August 1970 der Waffenstillstand an der ägyptischen Front ausgerufen wurde, waren viele Beobachter der An-



sicht, dass dies u. a. die Folge der dauernden israelischen Luftangriffe war. Jedenfalls hatten die Ägypter laut ausländischen Beobachtern in den letzten vier Monaten vor dem Waffenstillstand etwa 10 000 Tote und Verwundete zu beklagen.

Nach Angaben der Zeitschrift «The New Middle East», die ihre Informationen vom Institut für strategische Wissenschaften in London erhält, ist das Kräfteverhältnis der Luftwaffen im Nahen Osten folgendes:

Israel

Düsenjäger und Jagdbomber

Dassault Mirage III C-J	60
Dassault Super Mystère B 2	15
Dassault Mystère IV A	32
Douglas A-4 H Skyhawk	67
SUD SO.4050 Vautour	15
CN.170 Magister (bewaffnete Ausbildungsflugzeuge)	60
Boden-Luft-Raketen	
Raytheon «Hawk»	95
Ferner McDonnell-F-4 E-Phantom- Doppeldüsen-Kampfbomber	36

Irak Syrien Ägypten Jordanien

Düsenjäger

MiG-21	120	100	200	—
MiG-19	12	—	100	—
MiG-17	12	100	75	—
Sukhoi SU 7 Hawker	60	16	100	—
Hunter	15—20	—	—	12—15

Düsenbomber

Ilyuschin 28	16	40	60	—
Tupolev 16	16	—	15	—

Boden-Luft-Raketen SA.2

«Guideline»	150	100	200	—
-------------	-----	-----	-----	---

Der Aufbau der israelischen Luftwaffe

In der israelischen Armee sind die verschiedenen Sparten, wie Flotte, Panzerwaffe und Luftwaffe, ein Teil der Kräfte-